

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
in 2 Exemplaren zu 6 Pf. per Quart.
Vertheilung: halbjährlich 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Herkunftsbesitzer. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

M. 124

Dienstag den 16. October.

1877.

Die Aussichten Rußlands.

In Folge der jüngsten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz ist in der öffentlichen Meinung, wie über eine maßlose Ueberschätzung, so jetzt eine unangenehme Unterschätzung der Leistungsfähigkeit Rußlands eingetreten. Wenn man bei Beginn des Krieges den Sturz und Zerfall des Osmanenreichs gekommen glaubte, so ist man jetzt durch die Ereignisse der letzten Monate in der That sehr weit von der Wahrheit entfernt. Rußland habe in dem großen Kampfe endgültig das Spiel verloren. Es ist nicht zu bezweifeln, daß dies eine übertriebene Vorstellung ist. Die nachhaltige Kraft der 80 Millionen Russen ist nothwendig größer als die 20 Millionen Osmanen, zumal alle Schäden der russischen Verwaltung denn doch nicht im Vergleich stehen mit dem gänzlichen Mangel an staatlicher Ordnung und wirtschaftlicher Entwicklung. In dem Verlaufe der charakteristische Unterschied der russischen Verfassung vor jeder auch noch so wenig entwickelten europäischen christlichen Kultur liegt. Schon heute hat die Ankunft der Garden die türkische Offensive zum Stillstand gebracht, und wenn die begangenen Fehler in diesem Herbst nicht mehr zu machen sind, so hat das Garenreich bis zum nächsten Frühjahr sechs Monate Zeit gewonnen, die es anders benutzen wird, als die bisherigen sechs Monate. Es ist nicht zu fürchten, daß die Geschichte des Krieges den zerstörenden Elementen weichen werden, welche an der Unterwühlung der türkischen Gesellschaft arbeiten. Denn die russische Demokratie ist national, der Krieg war zum großen Theil das Werk der panslawistischen Bewegung, die Führer derselben haben inzwischen gelernt, daß der Feind des russischen Reichs nicht die Türkei, sondern die Türkei ist, auch nur die unter dem Namen der „slawischen Brüder“ zu verstehen, geschweige denn die andern; aber das Herz des Volks ist bei den Fahnen seines Heers, und die Verfassungskämpfe des unzufriedenen Adels oder die revolutionäre Partei in Polen würden auf die Stimmung der Massen ähnlich wirken, wie die russischen Adressen und der unglückliche Zustand der letzten Jahre. In der slavischen Natur soll es liegen, daß sie leicht von der Begeisterung zum Extremismus umschlägt, wenn sich unerwartete Hindernisse dem erstrebten Ziele entgegenstellen. Das mag von einem Theil der höheren Stände gelten, der aus der westlichen Kultur nur das Beste eingekostet hat; aber keine Stimme in dem großen Reich hat es bis jetzt gewagt, zum Frieden zu rufen, ehe der Sieg gewonnen ist. In jedem Donaukrieg hat Rußland die schwersten Opfer an Menschen und Geld bringen müssen. Einen Kofakentritt nach Constantinopel hat Niemand, der die Geschichte jener Feldzüge kennt, für möglich gehalten. Vor fünfzig Jahren, als Mahmud II. die Janitscharen niedergemetzelt hatte, befahl die Türkei überhaupt keine Armee; die russische Flotte beherrschte das Meer, und doch waren die natürlichen Verteidigungsmittel der Türkei — die Donau, der Balkan, das Klima, die Weglosigkeit der verwahrlosten Provinzen — neben den Festungen und verhassten Lagern stark genug, um die Russen zwei Jahre aufzuhalten. In dem Krimkrieg hatten die Türken schon eine respectable Truppenzahl, fochten mit Glück in der kleinen Walachei und vertheidigten Silistria mit glänzendem Muth. Seitdem ist ihre Operationsfähigkeit im Felde oder

doch in verhassten Stellungen noch gewachsen; ihre Artillerie ist der russischen mindestens gleich und ihr Infanteriegewehr überlegen. Dieser Vorzug wurde den Russen um so verderblicher, als dieselben ihre Taktik nicht darauf einrichteten, sondern nach alter Weise in geschlossenen Massen über weite, unbedeckte Flächen anstürmten. Dadurch sind die furchtbaren Verluste entstanden, zu denen noch die Opfer der Strapazen, des Klimas und der mangelhaften Verpflegung hinzukommen. So nimmt dieser Krieg allerdings einen Charakter an, so blutig und verheerend wie keiner, der seit dem ersten Napoleon in Europa geführt wurde. Rußland wird ihn, nach menschlichen Ermessen, zuletzt siegreich bestehen, aber er wird freilich seine Kräfte für lange Zeit erschöpfen.

Deutschland.

Berlin. Der Kronprinz wird nach einer Meldung des Rheinischen Courier mit seiner Familie am 22. d. zu längerem Aufenthalte in Wiesbaden eintreffen. — Die verschiedenartigen Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im preussischen Staatsministerium haben sich nach der letzten Anwesenheit des Reichsfinanzers endlich auf einen Punkt hin zugespielt, der ihnen thatsächliche Bedeutung gibt. Wie die „Nat. Ztg.“ mittheilt, hat der Minister des Innern, Graf Eulenburg, nach vorgängigem Benehmen mit dem Fürsten Bismarck, dem Kaiser sein Entlassungsgesuch eingereicht. Graf Eulenburg hat den dringenden Wunsch ausgesprochen, noch vor dem Zusammenritte des Landtages sein Portefeuille in andere Hände legen zu dürfen, da sein mehr und mehr geschwächter Gesundheitszustand namentlich der anstrengenden parlamentarischen Aufgaben der nächsten Zukunft seiner Ueberzeugung nach nicht mehr gewachsen ist. — Das von verschiedenen Seiten in Aussicht genommene Kirchhofgesetz wird, wie officiell versichert wird, in der bevorstehenden Session nicht zur Vorlegung gelangen. — Der bleibende Ausschuss des deutschen Handelstages trat am Freitag zu einer Sitzung zusammen. — Die deutsch-österreichischen Zollverhandlungen stehen nach einer anscheinend glaubwürdigen Versicherung des „Vester Lloyd“ jetzt auf dem Punkte, an der noch immer streitigen Frage der Weinzölle gänzlich zu scheitern. — Die russische Regierung hat mit Herrn Krupp in Essen einen Vertrag abgeschlossen, der letzteren verpflichtet, vorläufig auf ein Vierteljahr monatlich mindestens 350 schwere Geschütze zu liefern. Weitere Aufträge stehen in Aussicht.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, enthaltend die Bestimmungen, nach welchen jeder auf dem Kriegsschauplatz befindliche Soldat für erwiesene militärische Verdienste zum Officierrang befördert werden kann. Eine Weiterbeförderung wird von der Ablegung einer Prüfung abhängig gemacht. — Officiell wird aus Gornji-Stuben vom 12. d. gemeldet: Kälte und Unwetter dauern fort, überall herrscht Ruhe; nur bei dem russischen

Corps ist ein Gefecht vorgefallen; am 11. d. besetzten Kosaken das Dorf Opaka und vertrieben den Feind von dort. — Ein Telegramm des Generaladjutanten Somera an den Großfürsten Constantin vom 10. d. bringt folgende Details über die Explosion des türkischen Monitors (Orcinaster) bei Sulina am 9. d.: Die Explosion erfolgte auf den Minen, welche in der Nacht vom 8. zum 9. d. durch die Flotille des Generalleutnants Werowkin versenkt worden waren. Am 9. d. Morgens wurden unsere Kutter und die bereits gelandete Infanterie von dem türkischen Dampfer „Kartal“ beschossen, doch brachte der russische Schooner „Woronarr“ den „Kartal“ zum Schweigen. Der letztere zur Hülfe herbeieilende dreimastige Dampfer versenkte die Linie unserer Minen, explodirte und versank. Seine Flagge wurde durch den Capitän-Lieutenant Satin, den Lieutenant Friedrichs und zwei Soldaten der Gardemarine heruntergenommen. Unsere Kutter commandirte Capitän-Lieutenant Dikoff. Unser Verlust betrug 2 Soldaten todt, 4 verwundet. — Bei Sulina liegen außer mehreren kleineren Fahrzeugen auch 4 türkische Monitore. — Vor Plewna ist eine Anzahl großer russischer Mörser eingetroffen. — Rumänien. Nach einer Meldung aus Turn-Magurell vom 12. d., Abends, ist die Brücke bei Nikopolis durch Sturm und Wellen theilweise weggeführt und die Passage mittelst Klößen bewerkstelligt. Die Wiederherstellung der regelmäßigen Verbindung ist lebhaft in Angriff genommen. — Nachrichten aus Biela zufolge wird die Armee Suleiman Paschas vom Typhus stark heimgesucht. Die Armee des Carewitsch erhielt abermals Verstärkungen. — Aus Braila wird gemeldet, daß die neuerlichen Bewegungen des Corps des Generals Zimmermann Suleiman Pascha veranlaßten, eine Abtheilung von 30,000 Mann gegen denselben zu detachiren. — Nach den letzten in Bukarest eingegangenen Nachrichten hat bei der Meldung über den Einfall ungarischer Freischärler ein Irthum obgewaltet. Die Meldung war von dem Präfecten von Turn-Severin hierher gesandt worden auf Grund eines nicht kontrollirten Berichtes des Unterpräfecten resp. des Bürgermeisters von Aja Arama, welcher die verstärkte Grenzwaache für eine Freischärlerbande gehalten hatte. Der Präfect wird abgelehrt werden. — Ueberweitigen Meldungen gegenüber erfährt die „Pol. Corr.“ aus Pest, daß nach telegraphisch eingeholten Berichten der betreffenden Organe an der siebenbürgisch-rumänischen Grenze von dem angeblichen Einbruch bewaffneter Freischärler in rumänisches Gebiet nichts bekannt ist. — Türkei. Mehemed Ali Pascha und Gjub Pascha sind in Constantinopel eingetroffen und haben bereits einer Sitzung des Kriegsrathes beigewohnt. — Prinz Hassan ist in Varna eingetroffen. — Nach in Constantinopel eingegangenen Nachrichten sollen die Russen aus der Umgegend von Ardahan gegen Persien marschiren. — Graf Ladislaus Plater ist nach dem „N. W. Tgl.“ in Constantinopel mit 4 Millionen Francs eingetroffen, um der polnischen Legion eine größere Ausdehnung zu geben. Nisab Pascha, welcher früher Kinski hieß, ist mit der Organi-

sation der polnischen Legion betraut, deren Com-
mando Isender Bey, ebenfalls ein Pole, Namens
Towarnowski, übertragen wurde.

Ausland.

Oesterreich. Die Untersuchung gegen die
Diurnisten im Arsenal, Nachnebel, Götz
und Zeller, welche angeblich das Geheimnis der
Uchatiuskanonen verrathen haben, ist nunmehr ab-
geschlossen, und die Anklage gegen sie wegen Ver-
brechens der „Ausspähung“ erhoben worden. Das
österreichische Strafgesetz ahndet dies Verbrechen mit
schwerem Kerker von einem bis zu fünf Jahren.
Der Proceß gelangt im Laufe dieses Monats zur
Verhandlung; im Ganzen sind 11 Zeugen geladen;
die Anklage vertritt der vom Frenheim-Proceß her
bekannte Staatsanwalt Graf Lametan.

Frankreich. Das veröffentlichte Manifest
des Marschallpräsidenten Mac Mahon lautet:
„Franzosen! Ihr seid im Begriff, zur Wahl zu
schreiten. Das gewaltsame Vorgehen der Oppo-
sition hat alle Illusionen zerstreut. Keine Ver-
leumdung kann ferner die Wahrheit alteriren, daß
die republikanische Verfassung nicht in Gefahr ist.
Wie sehr auch die Regierung die Religion achtet,
so gehorcht sie doch nicht, wie behauptet wird, den
Einflüssen der Klerikalen; sie würde sich nicht zu
einer Politik hinreißen lassen, welche den Frieden
gefährden könnte. Ihr seid nicht bedroht von
einer Rückkehr der Mißbräuche der Vergangenheit.
Es ist ein Kampf zwischen Ordnung und Unor-
dnung. Ihr habt schon ausgesprochen, daß Ihr
das Land nicht durch feindliche Wahlen in eine
ungewisse Zukunft voll Krisen und Conflicten
werfen wollt, Ihr wollt eine Ruhe, welche im
Innern wie nach Außen hin gesichert ist. Ihr
wollt die Uebereinstimmung der öffentlichen Ge-
walten und die Sicherheit der Arbeit und der Ge-
schäfte. Ihr werdet für die Candidaten stimmen,
welche ich Eurer freien Wahl empfehle. Die
Stunde ist gekommen, gehet furchtlos zur Wahl,
folget meinem Rufe. Ich, der ich durch die Ver-
fassung auf einen Posten berufen bin, den zu ver-
lassen die Pflicht mir verbietet, trete für die Or-
dnung und den Frieden ein.“

— Das Manifest des Bureau der Linken
des Senats mahnt die Wähler, nicht denjenigen
zu glauben, welche behaupten, daß die republikani-
schen Institutionen außer Gefahr seien, oder daß
das Ministerium nicht klerikalen Einflüssen gehorcht.
Es versichert, daß alle offiziellen Candidaten Feinde
der republikanischen Regierung sind.

— In dem Proceß gegen Gambetta wegen
Verbreitung seines Wahlmanifestes verhandelte das
Gericht am Freitag in contumacia und erkannte
gegen Gambetta auf eine dreimonatliche Gefängnis-
strafe und 4000 Fres. Geldbuße, gegen den Drucker
Lesebre auf vierzehn Tage Gefängnis und 2000
Fres. Geldbuße.

Paris, 15. October. Bis jetzt sind 158
Wahlen bekannt, darunter 107 Republikaner, 47
Conservative, 4 Stichwahlen. Fourrou ist wieder
gewählt; Hausmann siegte gegen Jerome Napoleon
in Ajaccio. In Paris sind bis auf den 8. Wahl-
bezirk, wo Delaforge gegen Touchard unterlag,
lauter Republikaner gewählt.

Italien. Als beste Bestätigung der Nachricht,
daß dem Brigantenthum in Süd-Italien
wirklich ein Ende gemacht ist, kann die That-
sache gelten, daß die vom Brigantaggio heimge-
suchten Gemeinden selbst um die Abberufung der zur Be-
kämpfung der Briganten bestimmt gewesenen Truppen
eingekommen sind, die sie sich früher im Interesse
der Wahrung des Lebens und Eigenthums selbst
erbeten hatten, obwohl sie hierbei die Last für die
Einquartierung des ihnen bewilligten Militärs über-
nehmen mußten.

Aus der Provinz.

— Nach dem jüngsten Jahresberichte der Land-
feuersocietät der Provinz Sachsen haben allein die
Brände in den neun Distrikten Neuhäusel,
Madenrode, Dubro (Kreis Nordhausen), Seehausen
(Kreis Seeburg), Erlau (Kreis Schleusingen),
Wehlitz (Kreis Merseburg), Stolzenhain (Lieber-
werda), Kammerforst (Kreis Langensalza) und
Schladitz (Kreis Delitzsch) die Summe von 562,756
Mk. an Brandentschädigungen erforderlich gemacht,

also etwa 68 % der gesammten Schäden-Ver-
gütungssumme von 756,369 Mk.

— Der „S.-Ztg.“ wird die Mittheilung ge-
macht, daß am 28. d. M. Se. Maj. der Kaiser
bestimmt, und wahrscheinlich in Begleitung
des Kronprinzen Rudolph von Oester-
reich in Wernigerode zum Besuche des Grafen
Otto zu Stolberg, deutschen Botschafters am
Wiener Hofe, einzutreffen gedenkt, um Jagden ab-
zuhalten.

— Nach einem Briefe des Amtmanns Leh-
mann aus Grauwinkel bei Herzberg hat derselbe
einen schwarzen Rettig von 15 1/2 Pfund
Schwere gebaut.

— Die „M. Z.“ veröffentlicht einen Brief,
welchen Mehemed Ali Pascha am 8. d. an eine
in Magdeburg lebende Cousine in Verantwortung
eines Schreibens derselben gefandt hat. Der Brief
ist in Wodiza am 19. September geschrieben und
am 8. October in Constantinopel zur Post gegeben
worden. Er lautet: Liebe Cousine, meinen herz-
lichen Dank für Deinen freundlichen Brief. Leider
ist meine Zeit so beschränkt, daß ich Dir diesmal
nur wenige Worte antworten kann. Ich werde
nie die Güte vergessen, mit welcher mich Dein
seliger Vater in Euren Kreis aufnahm. Grüße
Deine Schwester B. recht herzlich von mir. Ich
beabsichtige nach dem Kriege eine Reise nach
Deutschland zu machen und werde Euch in diesem
Falle sicherlich in Magdeburg besuchen. Auf die
Photographie, liebe E., mußst Du bis zu meiner
Rückkehr nach Constantinopel warten. Mes compli-
ments et une bonne poignée de main à ton mari.
Dein ergebener Cousin Mehemed Ali oder, wenn
Du es vorziehest, Charles (Detroit).

Halle. Welche Vorsticht beim Halten von
Hunden anzuwenden ist, beweist folgender trauriger
Fall: Am Donnerstag Abend ging der Kaufmann
D. Th. mit seiner Frau nach dem am Mühl-
wege gelegenen Grundstücke des Rentiers W. Beim
Eintritt in den Garten wurde der Kaufm. Th.
von dem großen Hunde des W. angefallen, zu-
Erde geworfen und so in Gesicht und Hals zer-
bissen (die Zunge ist ganz zerissen), daß die Hüfte
des Herrn Prof. Dr. Volkmann in Anspruch ge-
nommen und dem Verletzten in dem unweit ge-
legenen Diaconissenhause Verbände angelegt werden
mußten. An dem Auskommen des Bedauerns-
werthen wird gezweifelt. Am andern Morgen,
als die Hausmannsfrau den gefährlichen Hund
an die Kette legen wollte, wurde auch diese von
der Bestie so arg zugerichtet, daß dieselbe nach der
königl. Klinik gebracht und dort verbunden werden
mußte. Der Hund, der bis dahin noch nie Je-
mand gebissen hatte, wurde Nachmittags der Cavallerei
übergeben.

Sächsischer Provinziallandtag.

Im Gange zur Tagesordnung der Freitag-
sitzung glaubt der Vorsitzende mit Bestimmtheit ver-
sichern zu können, daß, in Anbetracht der schnellen Er-
ledigung der Vorlagen, der Rest der Arbeiten in einer
Plenarsitzung erledigt werden kann und schlägt derselbe
vor, am Sonnabend eine Plenarsitzung zu halten. Der
Schluß des Landtags würde dann am Sonntag Vormittag
stattfinden. Das Haus tritt diesen Vorschläge bei.
— Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite
Berathung des Haushaltspolans und der dazu
gehörigen Haushaltspolans der Provinzialanstalten und
Anstalten für die Rechnungsjahre 1878/80, sowie zweite
Berathung der damit im Zusammenhang stehenden An-
träge des Provinzialauschusses. Es wird sofort in die
Specialdiscussion eingetreten. Die dauernden
Einnahmen werden ohne Discussion genehmigt.
Zu den einmaligen Einnahmen erregt der Abg. Dr.
Lucius das Wort, um hauptsächlich sein Einverständnis
mit der Aufstellung eines zweijährigen Etats aus-
zusprechen. Abg. Sombart wünscht, daß den Abge-
ordneten der Etat künftig mit der Einladung zum Land-
tage ins Haus geschickt werde, da bei einer zweijährigen
Aufstellung auch eine größere Verpflichtung gründlicher
Berathung vorliege. Am Schluß der Debatte wird die
Abstimmung über die außerordentlichen Einnahmen bis
zur Beschlußfassung über die außerordentlichen Ausgaben
ausgesetzt. Es folgt die Berathung der dauernden Aus-
gaben. Zu Cap. III. Tit. 1, Provinzialhilfskassen, be-
antragt Dr. Lucius die Annahme folgender Resolution:
Der Provinziallandtag wolle beschließen, den Provinzial-
auschuss zu ermahnen, demnächst dem Landtage eine Vor-
lage zu machen, wonach die Fonds der Provinzial-
hilfskassen so weit vergrößert werden, daß dieselbe in
größeren Umfange als bisher dem Creditbedürfnis der
kleinen Kirchen- und Wohlfahrtsvereine genügen kann.“ Vom
Abg. Präsi. Frhr. v. Patow lebhaft unterstützt, wird
die Resolution mit großer Majorität genehmigt. Im

weiteren Verlaufe der Statberathung gelangt von
Lucius ferner eine Resolution des Inhalts: „Der
Provinzialauschuss die Einsetzung von ehrenwer-
thigen Localinspectoren für sämtliche Land-
stammesanstalten der Provinz zu empfehlen“ ebenfalls
zur Annahme, ebenso findet ein Überberungsantrag zum
Capitel „Wohlfahrtsvereine“, welcher die aus den Landes-
schüssen der Verwaltung zu betreibenden „Wohlfahrts-
vereine“ der Provinz-Aufsicht in „Memoranden“
umwandelt, die Zustimmung des Landtages. Die zu
übrigen Titel, sowie die einmaligen und außerordentlichen
Ausgaben erhalten hierauf ohne Discussion die Ge-
nehmigung. Gleiches geschieht mit dem Antrage, die
den Ankauf eines Grundstücks für die Taubstummen-
anstalt in Halberstadt und erfolgt hierauf die Annahme
des ganzen Etats. Der letzte Gegenstand der Tages-
ordnung ist der Bericht der Commission über die Ein-
führung des Nachtrags zum Reglement der Provinz-
städtefeuerocietät und zwar wegen a. Wahl eines Director
und Festsetzung des Gehalts desselben und b. Festlegung
des noch auszufüllenden Haushaltsplans. Ueber die
Vorlage wird in geheimer Sitzung verhandelt und
derselben Generaldirector v. Hülsen durch Jettmann
zum Director ernannt. — In öffentlicher Sitzung wird
hierauf der Landtag noch den Antrag des Komman-
danten v. Breslau in Bezug auf eine der Provinzialhilfs-
kassen entnehmende Anleihe zum Ban der Provinzialanstalten
im Betrage von 170,000 Mk. an und schließt der
Landtag die Sitzung.

In der Sonnabend Sitzung wird zunächst
die Wahl eines Commissars zur Theilnahme an der Sitzung
der Deputation für die Magdeburgische Landesverord-
nung vorgenommen und per Acclamation der Lande-
sitzung hierzu ernannt. Ferner wird der Provinz-
auschuss ermächtigt, den Verkauf von Provinz-
Wohlfahrtsvereinen, wo solche erforderlich sind, ohne Rücksicht
auf die in dem Landtagsbeschlusse vom 22. Novem-
ber 1876 festgesetzte Beschränkung, vorzunehmen. —
In Folge der Rechnungscommission und erstell-
ten Berichte der Rechnungscommission gestellten An-
träge werden den von den Abgeordneten gestellten An-
trägen auf Dechargeertheilung ihre Zustimmung. — In Folge
einer Petition wird darauf der Witwe des Secretärs
H., der 31 Jahre hindurch die Bureauverhältnisse der Pro-
vinzialstädtefeuerocietät bestragt hat, eine Unter-
stützung von 600 Mk. aus dem Societätsfonds
bewilligt. — Den Schluß der Tagesordnung bilden die
Berichte über Feuerocietätsangelegenheiten, welche
nimmt hierbei der Landtag einen durch Schreiben
des Oberpräsidenten vom 7. October unterbreiteten Nach-
trag zum Reglement der Provinzialstädtefeuerocietät, wonach
künftig die Verjährungsumme den gemeinen Wohn-
verpflichteten Gebäudes nicht übersteigen darf, ohne
Ausnahme an. Nachdem endlich auch für die Magdeburg-
ische Landesfeuerocietät pro 1876 Decharge erteilt
spricht der Generaldirector v. Hülsen dem Land-
tage seinen Dank für die ihm gewordene Anerkennung
und bittet auch ferner um gütiges und nachsichtiges Be-
trachten. Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

Am Sonntag Vormittag 1/2 12 Uhr ist der Land-
tag vom Oberpräsidenten Frhr. v. Patow feierlich ge-
öffnet worden. Mit der Verlesung der Schlußrede und
dreimaligen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser war
Ceremonie bereits 1/2 12 Uhr beendet und fanden die
Mitglieder Nachmittags 1/2 2 Uhr zum Abgange
zusammen. Abends vertiefte die große Mehrzahl der
geordneten die Stadt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. October 1877.
— Der
** Der bisherige Oberabthätungscommis-
sionsmeister Hezer hierselbst, ist als Leiter
in dem Verwaltungsdienst der Landesfeuerocietät
Provinz Sachsen vollständig angestellt worden.
** Die Kanzlei-Rath Brüder sehen Ge-
heimen heute das Fest der goldenen Hochzeit.
** Der Geschirrführer Bruder von hier
am Freitag in Dörfewitz von einem Privat-
Fuhrmanns Ludwig so unglücklich geschlagen,
eine Seite des Gesichts vollständig zerleitet,
angehend auch Knochenhieb beschädigt wor-
den.
** Von den in voriger Nummer er-
wähnten durchgegangenen Barbierlehrlingen ist bereits
von Leipzig hierher zurückgeführt. Dem
scheint es vorläufig noch dort zu gefallen und
man nothwendiger Weise seinem Frei-
willigen Dämpfer aufsetzen müssen.
** In den vorgestrigen Abendstunden ereig-
te sich ein Unglück, indem ein Arbeiter auf der
Estrade durch sein fleghaftes Benehmen
mehrere junge Leute einen nicht unerheb-
lichen Schaden anrichtete, indem er einen
Scandal, der sehr bald in Schlägerei aus-
brach, und wurde nur durch das besonnene Auftreten
angegriffener Partei ein größerer Erfolg ver-
hindert.
— Etwas später veranlaßte der sehr heftig ge-
führte Streit eines dem Arbeiterstande angehörenden
paars mit einem anständigen Gewerbetreibenden
angeblich unrichtiger Herausgabe auf ein
Geldstück einen bedeutenden Zusammen-
stoß, welcher die öffentliche Meinung sehr
in Anspruch nahm und sich der Betrof-
fene Folge dessen genöthigt, zur Abklärung der
samen Scene sein Geschäft zu schließen.

An dem von hier gebürtigen, des Mordes der Witwe Hagemann überführten Arbeiter Wilhelm Beck ist am Sonnabend früh 6 Uhr auf dem Hofe des Zucht- und Spinnhauses in Hamburg das Todesurtheil vollstreckt worden. Das von dem Vertheidiger Dr. Nathan eingereichte Begrabungs-gewitt hatte der Senat der Stadt Hamburg am Mittwoch abschlägig beschieden; dem Delinquenten wurde deshalb am Donnerstage Vormittag 11 Uhr vom Gefängnisdirector Grumbach die verhängnis-volle Botschaft kundgegeben und derselbe gleich-zeitig aufgefordert, sich nunmehr auf seine letzte Stunde vorzubereiten. Beck hat während der beiden letzten Tage furchtbar gelitten und Beweise tiefer und aufrichtiger Reue gegeben. Das Verlangen, seine Frau und Kinder wieder zu sehen, äußerte Beck erst, nachdem er durch geistlichen Zuspruch des seiner Theilnahmlosigkeit erweckt worden war. Das Wiedersehen der Gatten fand in Gegenwart des Pastors Ebert und seines Vertheidigers Dr. Nathan statt, welche letzteren die verhängnisvolle, sich der unglücklichen Kinder anzunehmen und dafür zu sorgen, daß ihnen eine gute Erziehung zu Theil werde, was ihm auch zugesagt wurde. Pastor Ebert verläßt den Delinquenten, wie der „Hamb. Correspond.“ vom Freitag schreibt, nur auf Augen-blicke und wird auch die letzte Nacht an seiner Seite wachen.

Meinen lieben Nachbarn, Herrn Kanzl.-Math. Bröder und Frau, zur goldnen Hochzeit.

Was ist denn heute los in deines Nachbarn Hans? — Da guckt die Freude ja zu allen Fenstern aus! Was? goldne Hochzeit? ei, da darf ich fehlen nie! — Sie sprach's, hüsch, war sie fort, die liebe Wölsche. Nun weißt sie drüben wohl beim alten Ehepaar Und drückt dem Mitternchen den goldenen Kranz in's Haar Und läßt die Weiden dann, wie sie es gerne thut; Da wird den Zweien gar so wollesam zu Muth; Wie säßeln sie doch mit Eins so jung, so froh, so frei Wie in der Blüthezeit, in ihres Lebens Mai: Es ist als ob im Haar Sie trägt der Myrthe Grün, Es ist als ob sie jetzt gerade zur Kirche ziehn, — Um Altar thuen sie dort, der Bräutigam, die Braut, Da hat der Pfarrer sie loben erst getraut; Der Segen spricht er nun; die Dögel tönet aus; — Still ist's und feierlich da drinn im Gotteshaus, — Da gehn die Pforten auf, und eine frohe Schaar Umringelt jubelnd sie: Heil Dir, beglücktes Paar! ... Und gleich scham sich an die beiden alten Leut' — 's ist wie ein schöner Traum, das Damals und das Heut' In ihren Augen glänzt, die Wangen färbet hold Der lieblichsten Erinnerung Abendsonnengold. Nun tretet Alle ein, ps, poltert nicht, sein sacht: Heil dem beglückten Paar, Gott hat es wohl gemacht! W. B.

Aus dem Kreise Merseburg.

Der Defonon Heinrich Christoph Werner zu Kleinorbetha ist am 4. d. M. als Fleischbeschauer verpflichtet worden.

Die Begräbnißfrage im St. Maximi-Berein.

Man schreibt uns: „In der Sitzung des St. Maximi-Bereins wurde ein Gegenstand besprochen, auf den wir um der Wichtigkeit der Sache willen auch im „Merseburger Correspondent.“ hinweisen möchten, indem wir im Wesentlichen den Inhalt des im Verein Besprochenen wiedergeben. (Einige Punkte, in denen das Folgende einer Ergänzung bedürfen möchte, werden wir in einer der nächsten Nummern besprechen.)

Die sogenannten Leichenschmäuse oder Grafen, welche in manchen Gegenden unserer Provinz und rings um in den Dörfern noch üblich sind — wohl noch altheimischer Brauch! — werden freilich in unserer Stadt nicht mehr gehalten, wohl aber herrscht noch eine andre Sitte, welche daran anklingt: die Trauernden pflegen diejenigen, welche sich dem Leichbegängniß anschließen, in irgend einer Weise zu ersuchen oder zu bewirthen. Wie sehr darunter der Ernst und die Feierlichkeit der Trauerhandlung leidet — wie sehr darunter oft die Trauernden selbst leiden — braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Ja es kommt in Folge dessen oft zu Scenen, welche in einem unerträglichen Widerspruch stehen zur christlichen Todtenfeier. Sollte es denn nicht viel angemessener sein, die Trauernden nähmen den von dem Geseleze ihnen

erwiehlene Niedersticht, den sie ja doch auf eine solche Weise nicht gut machen können, dankbar und schweigend hin? Haben wir nicht leider immer wieder Gelegenheit denselben zu erwidern?! Wäre also nicht rathsam, mit einer Sitte zu brechen, welche die Trauernden so gut wie die Beileid tragenden gleich unangenehm berühren muß! Lasse ein Jeder in seinem Hause doch davon und bald wird dieser gewiß gut gemeinte aber unschöne und unfeierliche Brauch überhaupt bei uns geschwunden sein! — Das auch für die Träger die übliche Erquickung fortan stets in eine Gelbentzündung verwandelt wird, ist den zu solcher Anordnung Verufenen sicherlich dringend zu empfehlen. — Weder in unserer Zeit noch vom Standpunkt des Christenthums aus kann der Klassenunterschied und die Einrichtung besonderer Armenbegräbnisse ohne kirchlichen Charakter gerechtfertigt werden.

Gewisse Unterschiede in der Schönheit und dem Reichthum der Ausstattung eines Begräbnisses werden immer sein, aber die Kirche darf keine Unterschiede machen. Auch hat es keinen Sinn, wenn bei den höheren Klassen zwei Geistliche mitgehen, besonders nicht, wenn damit ein Vorzug der Beamteten bezeichnet werden soll. Diese Anwesenheit würde bei der Ablösung der Sotgebühren, wie sie ja im Werke ist, ganz besonders in's Auge zu fassen sein; vorher läßt sich allerdings hierin nichts thun. Alsdann wird es auch Jedem frei stehen, an dem Grabe einen Choral blasen oder singen zu lassen — nur gehört zu einem kirchlichen Begräbnis ein Choral und nicht ein beliebiger Marsch. Ob der Begräbnißplatz in den Händen der bürgerlichen oder der kirchlichen Gemeinde ist, das ist für die kirchliche Feier des Begräbnisses von seinem wesentlichen Belang, und das neue Geseleze über den Besitz der Begräbnißplätze ist nur die Consequenz unserer neueren Geselezegebung. Am besten wäre es, wenn die Leichenreden im Hause gehalten würden, damit alle Trauernde ein Trosteswort vernähmen; auch würde dann ohne Gefahr auf die persönlichen Verhältnisse des Verstorbenen näher eingegangen werden können. Am Grabe ist in diesem Falle ein mehr liturgischer Gottesdienst abzuhalten.

Das unmittelbar nach dem Begräbnis noch auf dem Friedhof die Cigaren in Brand gesetzt werden, sollte durch besonderen Anschlag wie auch auf anderen Friedhöfen verboten werden — die Sitte aber, unmittelbar danach das Gasthaus zu besuchen, sollte sich von selbst verbieten.“

Vermishtes.

* Berlin. Der wegen Raub- und Mordanfalles in Untersuchung befindliche Richtersehl D. Hierolf wurde am Freitag in Gegenwart des Chefs der Criminal-Polizei, Regierungsraths Schmidt, vom dem Untersuchungsrichter, Staatsrathes Holsmann, fundentlang vernommen. Es erschienen etwa 10 Zeugen, die Hierolf sämtlich reconnostrirten und eidlich erklärten, daß er in ihnen in der Nähe des ehemaligen Sabatthischen Geschäfts belegenen Localen verkehrte, und überhaupt die dortige Gegend frequentirt habe. Die Verhandlungsmomente, daß Hierolf sowohl die Frau von Sabatth, wie den Tischlergesellen Lude ermordet habe, gewannen immer mehr Boden. Während er früher beharrlich leugnete, die fragliche Gegend in der Komnie unumwunden zu haben, giebt er dies jetzt wohl unumwunden zu. Das königliche Kreisgericht zu Charlottenburg hat dem hiesigen königlichen Stadtgericht in Saden der Ermordung des Tischlergesellen Lude im Genußwald den Schadel des Ermordeten, in einem Kistchen wohlverpackt, zugesandt. Wie es heißt, soll der Hammer Hierolf's genau in die dem Schadel beigebrachten Verletzungen passen.

* Wegen Mißhandlung eines Untergebenen schreibt gegenwärtig die Unternehmung gegen einen Unteroffizier eines hiesigen Gardebataillons. Derselbe hat im Juli d. J. einem Manne eine so derbe Ohrspeise erlitten hat dieser eine Perforation des Trommelfells erlitten hat und nach längerer ärztlicher Behandlung endlich wegen der Taubheit auf einem Opre als dienstuntauglich aus dem Militärdienst entlassen werden mußte. Da die Mißhandlung in Dienst geschehen ist, hat der Verletzte Anhangung um Bewährung einer Anwaltdenpension erhoben, welche ihm in diesem Falle jedenfalls zugestimmt werden wird. — In diesem Jahre ist dies im Bereiche des Gardecorps bereits der zweite Fall, daß Soldaten durch Mißhandlungen, welche ihnen Vorgesetzte zugefügt haben, lebenslangen Schaden an ihrer Gesundheit davongetragen haben. Wie erst kürzlich mitgetheilt wurde, ist vor einigen Monaten ein Mann der Potsdamer Garnison von Unteroffizieren beim Exercieren bedrückt verletzt worden, der es biddigant geworden ist und der Pensionation der königlichen Charité zur Cur überwiegen werden mußte. Es verzicht sich von selbst, daß seitens der Militärbehörde dergleichen Uebelgetriffen mit allem Ernst entgegengetreten wird.

bei Messingen (Berlin-Coblenzer Eisenbahn) ist eingestürzt. Ein Arbeiter blieb todt, drei sind verwundet. Der durch den Sturz des Bauwerks in die Fluthen entwandene Aufdruck war so stark, daß die in der Nähe spielenden Kinder, ohne indessen Schaden zu nehmen, weit weggeschleudert wurden. Gebaut wurde die Brücke, soviel wir wissen, von einem Unternehmer aus Holland, der einen unvortheilhaften Contract mit der bauleitenden Behörde, der königl. Eisenbahn-Direction zu Frankfurt a. M. abgeschlossen hat.

* London, 12. October. Durch eine stattgebende Explosion auf einer Kohlengrube in Pemberton bei Wigau wurden 35 Arbeiter getödtet.

* Ein schlauer Betrüger, der Commis eines Bankgeschäfts in Berlin, ist dieser Tage von seinem Chef abgefaßt worden. Der junge Mann hatte sich in einer Papierhandlung eine größere Anzahl aus Pappe angefertigte Münzen, Zehn- und Zwanzig-Markstücke gekauft, diese beim Circuliren von Geldrollen einzwiebelt und die echten Münzen herausgenommen. Als man zufällig eine solche Rolle nahm, stellte sich die Unterzählung heraus. Der ungetreue Commis gestand auch seine verbrecherische That ein. Nach seiner Anklage hatte er durch diese Manipulation im Laufe der Zeit etwa 500 Mark an sich gebracht und dieselben zu seinem Vergnügen verendet.

* (Ein „Donau-Rhein-Canal.“) In Folge einer Wasserrechtsstreitigkeit ist, wie dem „P. C.“ aus Baden geschrieben wird, amtlich und wissenschaftlich festgestellt worden, daß das südrheische Flußloch, das, wie auf den Landkarten verzeichnet wird, bei dem Siedchen nach im Höggau entspringt und sich in der Nähe von Radolfzell in den Bodensee ergießt, sein Wasser von der Donau erhält, und zwar auf der Strecke zwischen Möhringen und Tuttlingen. Dort befinden sich mitten im Donauebett, das sich durch zerklüftetes Juragestein zwingt, große Böcher, in welche ein großer Theil des Flußwassers versinkt, um 600 Fuß tiefer als nach wieder zum Vorschein zu kommen. Demnach ist die Donau dem Rhein tributpflichtig. Die betreffende Stelle der Donau ist von der Aachquelle nur 6 Stunden entfernt, demnach kamen die an ersterer hineingeschütteten Ingrebenien (Theeröl und Talg) erst nach 63 Stunden an der Aachquelle zum Vorschein.

Volkswirtschaftliches.

§ Nach einer Meldung des „Rheinischen Courier“ ist in Geisenheim die Kinderpest ausgebrochen.

Militärisches.

* Danzig, 13. October. Heute Mittag 2 Uhr lief die eiserne Corvette, welche zum Erlaß der „Arcona“ bestimmt ist, auf der hiesigen Werft vom Stapel. Obermeisterdirector Vibonius tanzte dieselbe im Namen Sr. Maj. des Kaisers „Wolke“.

Literarisches.

* Berlin. Seit Neuarh 1875 erscheint hier in der Buchdruckerei Verlagsgesellschaft die „Deutsche Heeres-Zeitung“, verbunden mit einem Literatur-Blatt, welches in großen Style angelegtes militärisches Fachblatt, welches bekanntlich von hochgelehrten Militärs aus Leben gezogen worden ist und welchem sowohl ungenübliche Mittel als auch die bedeutendsten literarischen Kräfte zu Gebote stehen. Dasselbe enthält Artikel über militärische Tagesfragen, ferner triegwissenschaftliche Abhandlungen, militärische Originalberichte aus dem Auslande, instructive Artikel über die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen der Erde, literarische Kritiken, Mittheilungen aus fremdsprachigen Fachzeitschriften etc. Durch diesen reichhaltigen Inhalt sowie durch die geschickte Auswahl der bis jetzt in dem Journalen behandelten Themata erzieht dasselbe nicht allein für Militärs, sondern bei der hohen Bedeutung, welche das Kriegswesen in unserer Zeit gewonnen hat, für alle gebildeten Kreise von Wichtigkeit und dürfte sich dessen Beschaffung namentlich auch für Bibliotheken, Lehranstalten, u. s. w. empfehlen. Jede einzelne Nummer des aufrecht sauber ausgestatteten Blattes ist 1½ Polobogen stark. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich nur 6 Mk.

Gerichtliche Entscheidungen.

— Vor dem Kreisgerichte zu Rammberg wurde in diesen Tagen eine Sache verhandelt, deren Entscheidung jedem Geschäftsmann zur Warnung dienen kann. Der Schmiedemeister Zimmermann aus Schönburg bei Rammberg, ein durchaus solider Mann, besam von dem hiesigen Wödtter Pöchner vor etwa zwanzig Jahren zwei Eisenstücke mit dem Auftrage, dieselben zu stählen. Dies geschah. Da indeßen Pöchner den Arbeitslohn von 20 Sgr. schuldig blieb, so begiebt der Schmiedemeister das zweite Eisenstück als Pfand zurück. Wiederholt, aber erfolglos, hatte Zimmermann den Pöchner aufgefodert, das Pfandstück einzulösen. Um zu seinem Arbeitslohne zu gelangen, verkaufte er nun vor zwei Jahren das Eisen in dem guten Glauben, hierzu vollständig zu sein. Da selb Pöchner endlich ein, sein Eisen nunmehr — also nach fast 20 Jahren und nach wiederholt erhaltenen vergeblichen Aufforderungen zur Rückzahlung — von Letzterem zurückverlangte. Da die Rückgabe nicht geschehen konnte, so wurde der Fall unter Anklage gestellt und Zimmermann, gemäß dem staats-anwaltschaftlichen Antrage, auf Grund des § 246 des Strafgesetzbuchs zu 20 Mk. Geldebuße event. 4 Tagen Gefängniß und Kostenverurtheilt.

Die Ablängung eines Fundes ist nach einem Erkenntniß des Obergerichtsbals vom 10. Juli 1877 als Unterzählung zu bestrafen, gleichviel ob der Fund der Obriklage oder nur dem Eigenthümer gegen über abgelängnet wird.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Vacat.
 Stadt. Getauft: G. A. W., S. des Portiers Bröckel in Berlin; G. R. H., S. des Metallbrechers Hahn; G. H., S. des Hutmachers Kopschke; G. H., S. des Schuhmachers Müller; H. M., eine unehel. T. — Getrauet: der Rgl. Gerichts-Aktnar Koch in Colleda mit Frau L. H. geb. Gieselsdorf; der Cigarrenmacher Werner hier mit Frau M. Th. geb. Wendler; der Stadt-Saunfassen-Preparator Neuschilb hier mit Frau M. R. geb. Scheibler geb. Günzel. — Verlobt: den 10. October der einzige S. des Handelsmanns Vogel; den 11. der jüngste S. des Handelsmanns Uhlde; der Maurer Weber; die Ehefrau des Kaufmanns Gaab; den 14. die nachgel. Wittve des Schneidmstrs. Chrentraut.
 Neumarkt. Getauft: M. R. C., eine außerehel. T. — Verlobt: den 14. October die Ehefrau des Hdb. Riesel.

Altendurg. Getauft: der S. des Kataster-Secret. Hartmann; die T. des Hdb. Edart; der S. des Briefträgers Heiner. — Getrauet: der Dregelbauer-Gehülfe Koch mit Jgfr. A. R. Pfänder; der Bahnarb. Wiese in Halle mit Jgfr. C. H. Herzau; der Bohrer Koch mit C. F. H. Knaulwald. — Verlobt: den 9. Octbr. die T. des herrsch. d. Dieners Friedrich; den 11. der Hdb. Schulze aus Selgau.

Dersaltenburg Nr. 5 ist das von Frau Wittve Dietrich bewohnt gewesene Logis zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt **Hermann Rabe**, Domplatz Nr. 10.

Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein **Weißwaaren-Geschäft u. Maschinen-Näherei** von der Breitestraße Nr. 14 nach der Breitestraße Nr. 7 verlegt habe, und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meine neue Wohnung übertragen zu wollen.
M. Noterbach, Breitestraße Nr. 7.

Aetz-Natron, 100%,
 empfang in frischester Waare **Gustav Elbe.**

Nicht zu übersehen.
 H. Culmbacher, Münchener und Wiener Märzenbier (oder Schwabacher), H. Graucaner, 20 Kl. 3 M. excl. Lager-Bier, 24 Kl. 3 M. excl., sowie Weizenlager- und Weißbier, 30 Kl. 3 M. excl., empfiehlt die Bier-Engros-Handlung von **Franz Sack.**

Geschäfts-Anzeige.
 Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als Goldarbeiter hier — **Smaltestraße Nr. 26** — niedergelassen habe.

Zudem ist ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam mache, erlaube mir zugleich mein Lager von Gold-, Silber- und Messingwaaren bei vorkommenden Fällen bestens zu empfehlen und stelle bei solider Arbeit die billigsten Preise.
G. Strossburger.

Rechnungs-Formulare in allen Größen sind vorrätzig in der Buchdruckerei von **Hellig & Rössner.**

Solinger Stahlwaaren, Messer und Scheeren in großer Auswahl empfiehlt **C. W. Hellwig.**

Meyers Hand-Lexikon
 Zweite Auflage 1878
 geht in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid. Auf ca. 2000 kleinen Oktaverseiten über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Delagen. 24 Lieferungen, à 50 Pfennige.
 Subskription in allen Buchhandlungen.
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Neue Sendung:

Kieler Fettbücklinge, geräucherter Aal, marinierten Aal, ff. großkörn. Caviar, russ. Sardinen, Bratheringe, ff. marin. Serringe, La Schweizerkäse, La Limb. Käse, Capern
 empfielt **Heinr. Schultze jr.**

Anzeige.
 Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem 1. November a. c. am hiesigen Plage ein **Holzfabrikgeschäft** errichten werde und bitte bei vorkommendem Bedarf um gefällige Berücksichtigung.
 Hochachtungsvoll
J. Beyer, Hüterstraße 1a.

Geschäfts-Eröffnung.
 Meinen werthen Kunden diene zur Nachricht, daß ich mein Geschäft mit dem heutigen Tage wieder fortführe und bitte um geneigtes Wohlwollen.
 Achtungsvoll
Ernst Klein, Schuhmachermeister, Halbmohnstraße Nr. 1.
Gummischuhe reparirt d. D.

William Hellwig
 hat Taschenuhren zu verkaufen!
P. P.

Hiermit erlauben uns die Anzeige, daß wir dem Kaufmann und Restaurateur Herrn **Fr. Roze** in Merseburg den Verkauf unseres **Zucker-Syrups** zum Fabrikpreise für dort und Umgegend übertragen haben. Wir bitten Aufträge an uns, demselben zu übermachen.
 Hochachtungsvoll
Gebr. Junze & Co.
 Zörbig, im October 1877.

Auf Obiges Bezug nehmend, versichere ich prompteste Ausführung an mich gelangende Aufträge.
 Achtungsvoll
Fr. Roze.

Syrups-Offerte
 für Merseburg und Umgegend.
 Feinsten Zuckersyrup à Pfd. 25 Pf., von 5 Pfd. an und mehr billiger, empfiehlt
Fr. Roze, Sand Nr. 7.

Großer Sieg der Wissenschaft!
 Endlich ist es gelungen, die bisher unheilbare Krankheit: **Epilepsie, Fallsucht, Krämpfe** durch ein alleinig bewährtes, naturgemäßes Heilverfahren radikal für das ganze Leben hindurch zu heilen.
 Alle beart Leidende mögen sich mit dem größten Vertrauen unter Angabe des Alters und Dauer des Leidens schriftlich wenden an
C. W. Telle,
 Berlin, Dantontstraße 33.

Reines wohlschmeckendes Roggenbrot
 à Pfd. 12 Pf. bei **H. Schäfer**,
 Neumarkt Nr. 78 an der Brücke.

Gummischuhe und Regenmäntel werden schnell und dauerhaft reparirt von **G. Fliege**, Vorwerk 7.

Annoucen aller Art an die Halleschen, Weissenfelder, Naumburger etc., überhaupt an alle existierenden Zeitungen, Kreis- und Wochenblätter werden prompt zu Originalpreisen befördert durch **Hellig & Rössner** (Expedition des Merseburger Correspondenten) Agentur der Annoucen-Expedition von **J. Barck & Co.** in Halle a/S.

Frische Kieler Fettbücklinge, neue Strals. Bratheringe, beste marinirte Serringe,
 „ Gummth. u. Limb. Sahn-Käse,
 „ Pfeffer- und laure Gurken,
 „ selbstgebackene Preiselbeeren,
 pra. Magdeburg. Sauerhohl,
 bestes selbstgebacktes Pfannennuss
 empfiehlt billigt **Gustav Elbe.**

Mittwoch d. 17. Octbr., Abends 8 Uhr,
 soll in der

Kaiser Wilhelms-Halle
 das erste Stiftungsfest des Vereins zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Maximi gefeiert werden. Willkommen sind Alle, welche Interesse an dem Verein, und an einem regen Leben in unserer Gemeinde haben, Männer wie Frauen, sammt den erwerbslosen Familiengliedern. Der Zutritt ist unentgeltlich.
Program m.
 I. Theil.

- 1) Ouverture zu den Jugennoten v. Meyerbeer.
 - 2) Begrüßung der Mitglieder und Gäste.
 - 3) Gemischter Chorgesang: Neujahrslied v. Mendelssohn.
 - 4) Festrede.
 - 5) Kranzchor: Es ist ein Ros' entsprungen (Volkslied).
 - 6) Ein Märchen, vorgef. von einem Niagl. des Vereins.
 - 7) Männerchor: Dem Gott will rechte Gnuß (Mendelssohn) II. Theil.
 - 8) Ouverture über einen Choral v. Mejo.
 - 9) Sologebang: Arie aus dem Elias: So ich mich von ganzen Herzen lude.
 - 10) Vortrag über eine zweite Kinderbewahranstalt für unsere Stadt.
 - 11) Gemischter Chorgesang: Morgengebet v. Mendelssohn.
 - 12) Ansprechen der Gäste.
 - 13) Männerchor: Waldenacht v. Abt.
- Der Vorstand.

TIVOLI.
 Donnerstag den 18. und Freitag den 19. October 1877
zwei Concerte
 der Herren
Neumann, Mez, Moser, Schreier, Sömada und Wilhelm,
Quartett und Compellsänger des Leipziger Schützenhauses.
 Anfang 8 Uhr.
 Entrée 50 Pf., Kinder 30 Pf.
 Programm durchgehend neu.
 Es finden nur diese zwei Concerte statt.
Richard Würnberger.

Männer-Turn-Verein.
 Mittwoch den 17. er. Singstunde. Der Vorstand
 Mittwoch den 17. d. M.
Salzknochen.
A. Reinknecht.

Dank.
 Allen denen, die mir bei dem in der Gieseler'schen Fabrik gehaltenen Brandunglück so hilfreich zur Unterstützung, sowie allen freundlichen Gebern, meinem Stuhlwärter Nachbar Herrn Martin für seine hingebende Bemühung insbesondere aber dem Heilichsen Herrn Meißner für seine treue sorgsame Behandlung, mir die Schmerzen lindern, meinen aufrichtigen, herzlichsten Dank.
Reinhold Naumann.

10 Mark Besohnung
 sichere ich Demjenigen zu, der mir die Schreiberin der anonymen Briefe an mich und meine Eltern so genau weiß, daß ich sie gerichtlich belangen kann.
Vöckel, Lehrer.

Vörjensberjammlung in Halle.
 vom 13. October 1877.
 Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtagen
 Weizen 1000 Kilo, geringer 186—204 M. bez., besserer 207—216 M. bez., feiner 219—228 M. bez., feinstes bis 231 M. bez. bei ruhiger Haltung.
 Roggen 1000 Kilo, 162—168 M. bez., fein trockener bis 174 M. bez.
 Gerste 1000 Kilo, Sandgerste, geringe 179—189 M. bez., bessere 192—197 M. bez., feine und Chevalotte 200—207 M. bez.
 Gerstenaalz 50 Kilo 14,75—15,25 M. bez.
 Hafer 1000 Kilo, alter bis 180 M. bez., neuer 180—159 M. bez.
 Süljenfrüchte, 1000 Kilo, Futtererbsen, 174—177 M. bez., Binsen pro 50 Kilo 11—14 M. bez.
 Rüböl 50 Kilo, 42—44 M. bez.
 Rüböl 50 Kilo 37 M. bez., matt.
 Futtermehl 50 Kilo 7,50—8 M. bez.
 Kleie Roggen- 6,50—6,75 M. bez., Weizenkleie 5,25—5,75 M. bez., Weizen-Griesfleisch 6 M. bez.
 Fein 50 Kilo 3—3,50 M. bez.
 Stroh 50 Kilo 2,50 M. bez.

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Format: Die dreizehnbalt. Petitzeile 6 Pfg.
Expedition: Halberstadt 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herunterträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M. 124

Dienstag den 16. October.

1877.

Die Aussichten Rußlands.

In Folge der jüngsten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz ist in der öffentlichen Meinung, wie über eine maßlose Ueberschätzung, so jetzt eine ebenso ungerechtfertigte Unterschätzung der Leistungsfähigkeit Rußlands eingetreten. Wenn man bei Beginn des Krieges den Sturz und Zerfall des russischen Reiches gekommen glaubte, so ist man jetzt nach dem Verlauf der Kämpfe, die man mancherorts als den Anfang der russischen Weltmacht betrachtet, zu dem entgegengesetzten Standpunkt gekommen. Man hat sich nicht nur von der Möglichkeit, sondern von der Wahrscheinlichkeit, daß Rußland die Weltmacht werden werde, überzeugt. Man hat sich nicht nur von der Möglichkeit, sondern von der Wahrscheinlichkeit, daß Rußland die Weltmacht werden werde, überzeugt. Man hat sich nicht nur von der Möglichkeit, sondern von der Wahrscheinlichkeit, daß Rußland die Weltmacht werden werde, überzeugt.

doch in verächtlichen Stellungen noch gewachsen; ihre Artillerie ist der russischen mindestens gleich und ihr Infanteriegewehr überlegen. Dieser Vorzug wurde den Russen um so verderblicher, als dieselben ihre Taktik nicht darauf einrichteten, sondern nach alter Weise in geschlossenen Massen über weite, unbedeckte Flächen anstürmten. Dadurch sind die furchtbaren Verluste entstanden, zu denen noch die Opfer der Strapazen, des Klimas und der mangelhaften Verpflegung hinzukommen. So nimmt dieser Krieg allerdings einen Charakter an, so blutig und verheerend wie keiner, der seit dem ersten Napoleon in Europa geführt wurde. Rußland wird ihn, nach menschlichen Ermessen, zuletzt siegreich bestehen, aber er wird freilich seine Kräfte für lange Zeit erschöpfen.

Deutschland.

Berlin. Der Kronprinz wird nach einer Meldung des Rheinischen Courier mit seiner Familie am 22. d. zu längerem Aufenthalte in Wiesbaden eintreffen. — Die verschiedenartigen Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im preussischen Staatsministerium haben sich nach der letzten Anwesenheit des Reichsfinanzers endlich auf einen Punkt hin gesammelt, der ihnen thatsächliche Bedeutung giebt. Wie die „Nat. Ztg.“ mittheilt, hat der Minister des Innern, Graf Eulenburg, nach vorgängigem Benehmen mit dem Fürsten Bismarck, dem Kaiser sein Entlassungsgesuch eingereicht. Graf Eulenburg hat den dringenden Wunsch ausgesprochen, noch vor dem Zusammenritte des Landtages sein Portefeuille in andere Hände legen zu dürfen, da sein mehr und mehr geschwächter Gesundheitszustand namentlich der anstrengenden parlamentarischen Aufgaben der nächsten Zukunft seiner Ueberzeugung nach nicht mehr gewachsen ist.

Corps ist ein Gefecht vorgefallen; am 11. d. besetzten Kosaken das Dorf Opaka und vertrieben den Feind von dort.

Ein Telegramm des Generaladjutanten Somera an den Großfürsten Constantin vom 10. d. bringt folgende Details über die Explosion des türkischen Monitors (Orcinaster) bei Sulina am 9. d.: Die Explosion erfolgte auf den Minen, welche in der Nacht vom 8. zum 9. d. durch die Flotille des Generalleutnants Werewkin versenkt worden waren. Am 9. d. Morgens wurden unsere Kutter und die bereits gelandete Infanterie von dem türkischen Dampfer „Kartal“ beschossen, doch brachte der russische Schooner „Woronarr“ den „Kartal“ zum Schweigen. Der letztere zur Hülfe herbeieilende dreimastige Dampfer passirte die Linie unserer Minen, explodirte und versank. Seine Flagge wurde durch den Capitän-Lieutenant Satin, den Lieutenant Friedrichs und zwei Soldaten der Gardemarine heruntergenommen. Unsere Kutter commandirte Capitän-Lieutenant Dikoff. Unser Verlust betrug 2 Soldaten todt, 4 verwundet. — Bei Sulina liegen außer mehreren kleineren Fahrzeugen auch 4 türkische Monitore.

Vor Plewna ist eine Anzahl großer russischer Mörser eingetroffen. — Nach einer Meldung aus Turn-Rumänien. Nach einer Meldung aus Turn-Magurell vom 12. d., Abends, ist die Brücke bei Nikopolis durch Sturm und Wellen theilweise weggeführt und die Passage mittelst Klößen bewerkstelligt. Die Wiederherstellung der regelmäßigen Verbindung ist lebhaft in Angriff genommen. — Nachrichten aus Biela zufolge wird die Armee Suleiman Paschas vom Typhus stark heimgesucht. Die Armee des Czarenwirth erhielt abermals Verstärkungen. — Aus Braila wird gemeldet, daß die neuerlichen Bewegungen des Corps des Generals Zimmermann Suleiman Pascha veranlaßten, eine Abtheilung von 30,000 Mann gegen denselben zu detachiren.

Nach den letzten in Bukarest eingegangenen Nachrichten hat bei der Meldung über den Einfall ungarischer Freischärler ein Irthum obgewaltet. Die Meldung war von dem Präfecten von Turn-Severin hierher gesandt worden auf Grund eines nicht kontrollirten Berichtes des Unterpräfecten resp. des Bürgermeisters von Ajaja Arama, welcher die verstärkte Grenzwaache für eine Freischärlerbande gehalten hatte. Der Präfect wird abgelehrt werden. — Ueberweitigen Meldungen gegenüber erfährt die „Pol. Corr.“ aus Pest, daß nach telegraphisch eingeholten Berichten der betreffenden Organe an der siebenbürgisch-rumänischen Grenze von dem angeblichen Einbruch bewaffneter Freischaren in rumänisches Gebiet nichts bekannt ist. Türkei. Mehemed Ali Pascha und Gjub Pascha sind in Konstantinopel eingetroffen und haben bereits einer Sitzung des Kriegsrathes beigewohnt.

Prinz Hassan ist in Varna eingetroffen. — Nach in Constantinopel eingegangenen Nachrichten sollen die Russen aus der Umgegend von Ardahan gegen Persien marschiren. — Graf Ladislaus Plater ist nach dem „N. W. Tgl.“ in Constantinopel mit 4 Millionen Francs eingetroffen, um der polnischen Legion eine größere Ausdehnung zu geben. Nisab Pascha, welcher früher Kinski hieß, ist mit der Organi-

